

V60

Der Diodenlaser

Ben Werner Grobecker
ben.grobecker@tu-dortmund.de

Sebastian Rüßmann
sebastian.ruessmann@tu-dortmund.de

Durchführung: 25. April 2022

Abgabe: 9. Mai 2022

TU Dortmund – Fakultät Physik

Inhaltsverzeichnis

1 Zielsetzung	3
2 Theorie	3
2.1 Grundlagen Laser Physik	3
2.2 External Cavity Diode Lasers (ECDL)	4
2.3 Laserabstimmung	5
2.4 Mode Hops	6
3 Durchführung	7
3.1 Lasergranulation	7
3.2 Aufnahme des Transmissionsspektrums von Rubidium	7
4 Auswertung	8
5 Diskussion	8
Literatur	9

1 Zielsetzung

Im Versuch V60 wird mit einem Diodenlaser das Absorptionsspektrum von Rubidium bestimmt. Im Vordergrund steht dabei Justieren des Lasers sowie das Einrichten des Versuchsaufbaus.

2 Theorie

2.1 Grundlagen Laser Physik

Das englische Synonym Laser steht für *light amplification by stimulated emission of radiation* und bezeichnet den physikalischen Effekt mit dem Laserstrahlen erzeugt werden. Im Unterschied zu anderen Lichtquellen emittieren Laser Licht der gleichen Wellenlänge, Phase, Polarisation und Richtung. Daher stellen sie in der Experimentalphysik ein wichtiges Instrument dar, zum Beispiel bei der Untersuchung von Materialien.

Ein Laser besteht typischerweise aus drei Bauteilen. Das *aktive Medium*, die *Pumpe* und den *Resonator*. Im aktiven Medium werden durch Quantensprünge von Elektronen auf niedrigere Energie Niveaus Photonen emittiert. Diese Abfälle auf niedrigere Niveaus können verschieden ablaufen (vgl. Abbildung 1). Um monochromatische, kohärente Strahlung zu emittieren ist besonders die stimulierte Emission von Bedeutung, da bei der spontanen Emission Richtung und Phase des emittierten Photons zufällig auftreten. Bei der stimulierten Emission hingegen fällt das Elektron erst durch die Stimulation eines Photons auf das niedrigere Energieniveau, dabei wird ein Photon mit exakt den selben Eigenschaften wie die des stimulierenden Photons erzeugt. Das so entstandene zweite Atom kann nun selber andere Elektronen stimulieren, so dass es zu einer Kettenreaktion kommt. Durch den Resonator, welcher meist aus zwei Spiegeln besteht, die mit passendem Abstand zur Wellenlänge positioniert sind, sodass sich eine stehende Welle bildet, durchlaufen die Photonen das Lasermedium mehrmals, was die Chance, ein weiteres Elektron zu stimulieren, erhöht. Einer der beiden Spiegel ist lichtdurchlässig, wodurch die Photonen zur Nutzung austreten können. Um das Prinzip der stimulierten Emission nutzen zu können, muss im aktiven Medium ein Zustand der Besetzungsinversion hergestellt werden. Also, dass der energiereichere Zustand mit höherer Wahrscheinlichkeit besetzt ist als der energie niedrigere. In einem zwei Zustand System kann eine solche Besetzungsinversion

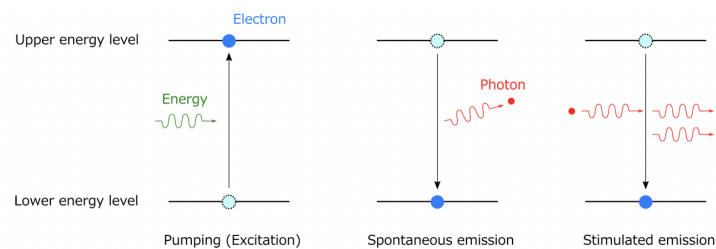


Abbildung 1: Absorption, spontane Emission und stimulierte Emission [4]

lung zu emittieren ist besonders die stimulierte Emission von Bedeutung, da bei der spontanen Emission Richtung und Phase des emittierten Photons zufällig auftreten. Bei der stimulierten Emission hingegen fällt das Elektron erst durch die Stimulation eines Photons auf das niedrigere Energieniveau, dabei wird ein Photon mit exakt den selben Eigenschaften wie die des stimulierenden Photons erzeugt. Das so entstandene zweite Atom kann nun selber andere Elektronen stimulieren, so dass es zu einer Kettenreaktion kommt. Durch den Resonator, welcher meist aus zwei Spiegeln besteht, die mit passendem Abstand zur Wellenlänge positioniert sind, sodass sich eine stehende Welle bildet, durchlaufen die Photonen das Lasermedium mehrmals, was die Chance, ein weiteres Elektron zu stimulieren, erhöht. Einer der beiden Spiegel ist lichtdurchlässig, wodurch die Photonen zur Nutzung austreten können. Um das Prinzip der stimulierten Emission nutzen zu können, muss im aktiven Medium ein Zustand der Besetzungsinversion hergestellt werden. Also, dass der energiereichere Zustand mit höherer Wahrscheinlichkeit besetzt ist als der energie niedrigere. In einem zwei Zustand System kann eine solche Besetzungsinversion

nicht hergestellt werden, da sich Absorption und stimulierte Emission gerade ausgleichen. Erst mit einem dritten Energieniveau (vgl. 2) ist eine Besetzungsinversion möglich. Die

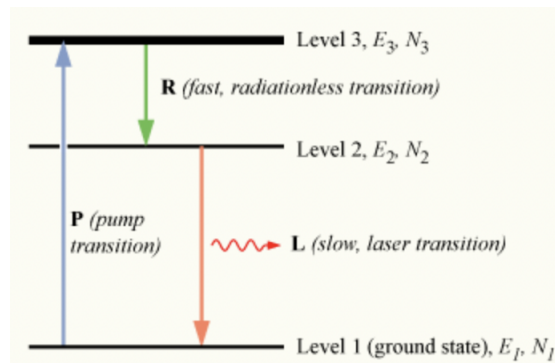


Abbildung 2: Besetzungsinversion im drei-Zustandssystem [8]

Elektronen werden vom System von Niveau 1 auf Niveau 3 gepumpt. Dort gehen sie weitgehend strahlungsfrei in Niveau 2 über, um dann durch stimulierte Emission wieder in Niveau 1 zu fallen. Da der Pump Vorgang nicht das mittlere Niveau anspricht, kann dort eine höhere Besetzungszahl erzeugt werden.

2.2 External Cavity Diode Lasers (ECDL)

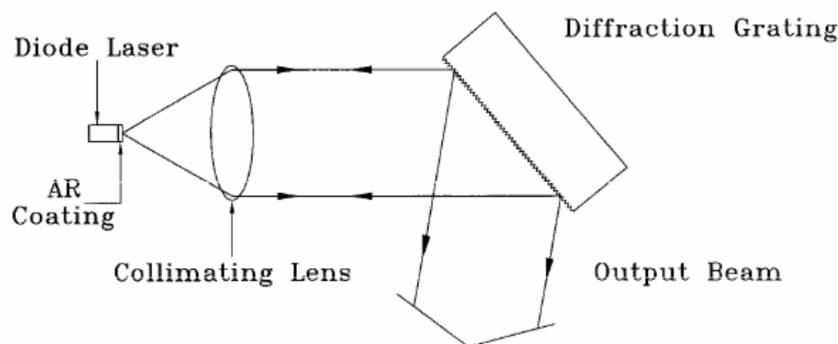


Abbildung 3: Schematischer Aufbau eines ECDL [1]

In der Abbildung (3) ist ein schematischer Aufbau des verwendeten Diodenlasers zu sehen. Der eigentliche Diodenlaser besteht jeweils aus einer p- und n-dotierten Schicht. Der pn-Übergang bildet das aktive Medium, welches nach dem in Kapitel 2.1 beschriebenen Prinzip Photonen emittiert, die wie ebenfalls in Kapitel 2.1 beschrieben im (internen) Resonator eine stehende Welle bilden. Der durch den halbdurchlässigen Spiegel austretender Anteil wird durch eine Kollimator-Linse gelenkt und trifft anschließend auf ein optisches Gitter (Diffraction Grating), das gerade so justiert ist, dass das Beugungsmaximum nullter Ordnung aus dem Laser gelenkt wird. Höhere Ordnungen werden wieder zur

Diode hin reflektiert, wodurch sich eine weitere stehende Welle bildet, zwischen Gitter und undurchlässigen Spiegel. Dies ist der externe Resonator.

2.3 Laserabstimmung

Die einzelnen Komponenten tragen abhängig von der Wellenlänge λ zur Netto-leistung bei. In Abbildung (4) sind die verschiedenen Beiträge der Komponenten aufgetragen. Das

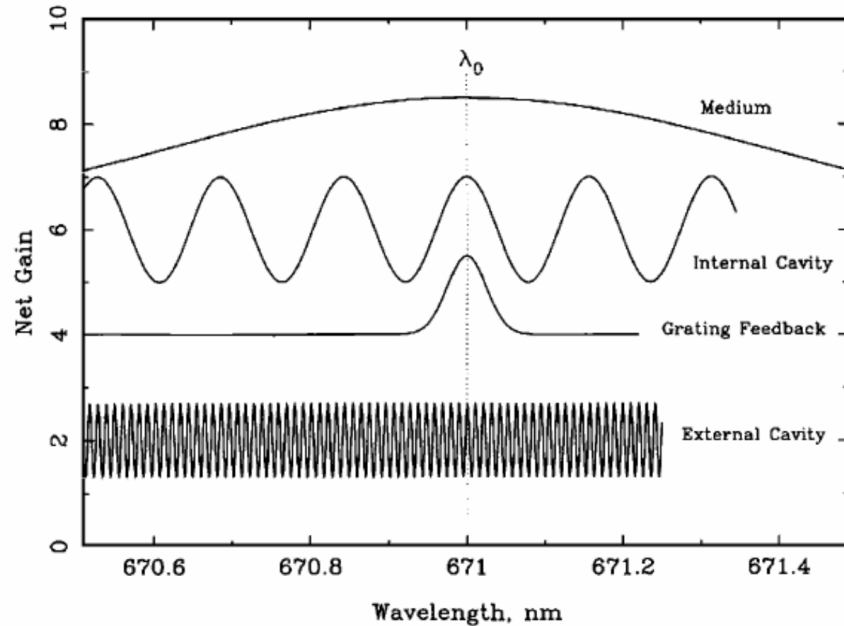


Abbildung 4: Anteile der verschiedenen Komponenten. Zu Gunsten der Lesbarkeit sind die Graphen versetzt zueinander aufgetragen [1]

aktive Medium hat sein Maximum gerade bei der Größe der Bandlücke des Halbleiter-Materials. Da sich die Elektronen nicht in diskreten Energien, sondern in Energiebändern aufhalten ist das Maximum des Mediums ebenfalls nicht diskret. Strom und Temperatur beeinflussen ebenfalls den Beitrag des aktiven Mediums, indem sie den Peak, also die emittierte Wellenlänge verschieben. Das optische Gitter besitzt, wie zu erwarten, nur ein Peak, da andere Wellenlängen in andere Richtungen gestreut werden. Die beiden stehenden Wellen der Resonatoren sind ebenfalls zu erkennen. Es werden gerade die Wellenlängen verstärkt, deren ganzzahliges Vielfaches die Resonatorlänge L ergibt

$$L = \frac{\lambda}{2}N.$$

Durch die unterschiedlichen Resonatorlängen ergeben sich auch die verschiedenen Frequenzen in der Abbildung.

Addiert man die verschiedenen Netto Leistungen ergibt sich eine Gesamt Netto Leistung wie in Abbildung (5).

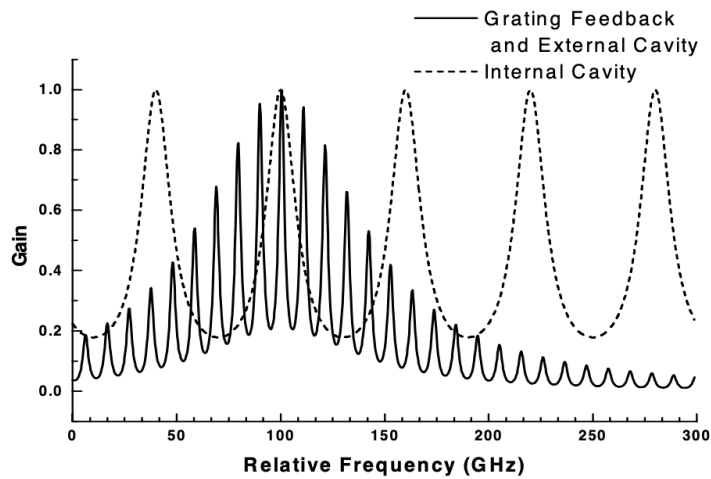


Abbildung 5: Einfluss der beiden Resonatoren und des Gitters [1]

2.4 Mode Hops

Da es für die weitere Verwendung des Lasers wichtig ist, dass das Laserlicht nur eine Wellenlänge besitzt, gilt es sogenannte *Mode Hops* zu verhindern. Sie entstehen, wenn externer und interner Resonator so aufeinander eingestellt sind, dass zwei verschiedene Wellenlängen verstärkt werden (vgl. Abbildung (6)). In Darstellung **A** ist erkennbar, dass sowohl externer, wie auch der interne Resonator eine Wellenlänge deutlich verstärken. Verschieben sich die Verhältnisse wie in den Abbildungen **B** bis **D** dargestellt, addieren sich zwei verschiedene Wellenlängen. Zur Folge hat dies einen willkürlichen Sprung zwischen den beiden Wellenlängen in der Netto Leistung. Daher ist bei der Einstellung der Resonatoren besonders auf die Vermeidung solcher Mode Hops zu achten.

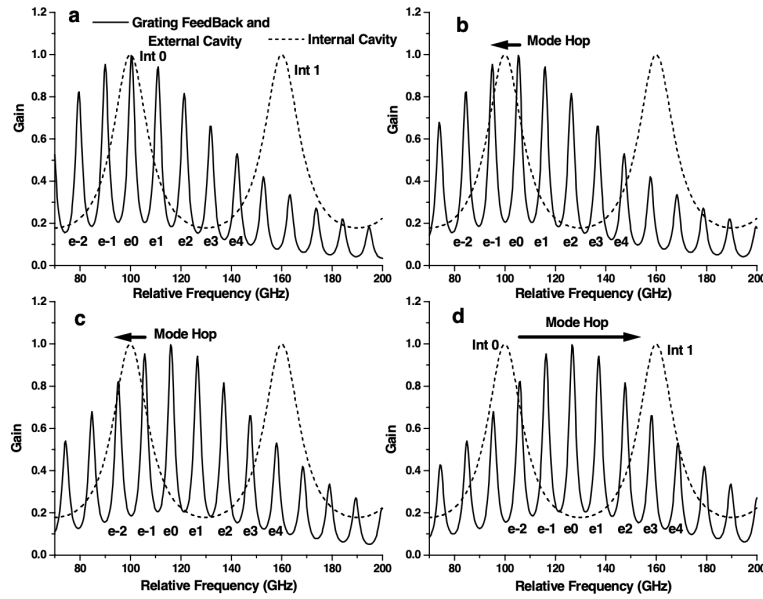


Abbildung 6: Darstellung verschiedener Mode Hops [1]

3 Durchführung

3.1 Lasergranulation

Um den Schwellenstrom zwischen LED (light emitting diode) und Laserlicht zu bestimmen, wird der Effekt der Lasergranulation verwendet. Lasergranulation tritt auf, wenn Laserlicht auf eine unebene Fläche trifft und dort reflektiert wird. Nach dem Huygen'schen Prinzip entsteht dabei an jeder Unebenheit eine neue Kugelwelle. Trifft nun Monochromatisches Licht auf diese Streuzentren entsteht ein zufälliges Interferenzmuster, welches als körnige Lichtflecke zu erkennen sind. Um diesen Schwellenstrom zu bestimmen wird eine unebene Oberfläche in den Laserstrahl gebracht (vgl. Abbildung (7)). Strom und Winkel des Lasers werden so eingestellt, dass Lasergranulation beim kleinstmöglichen Strom auftritt. Die CCD Kamera dient als Detektor für das Infrarotlicht, da dieses mit bloßen Auge nicht zu erkennen ist.

3.2 Aufnahme des Transmissionsspektrums von Rubidium

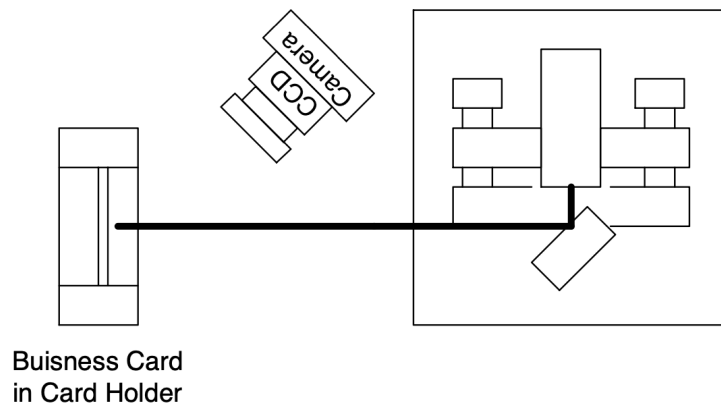


Abbildung 7: Aufbau Lasergranulation [2]

4 Auswertung

5 Diskussion

Literatur

- [1] Tu Dortmund. *DIODE LASER SPECTROSCOPY LASER PHYSICS*.
- [2] Tu Dortmund. *GETTING STARTED, OVERVIEW of the INSTRUMENT, INITIAL SETUP, FIRST EXPLORATIONS*.
- [3] John D. Hunter. „Matplotlib: A 2D Graphics Environment“. Version 1.4.3. In: *Computing in Science & Engineering* 9.3 (2007), S. 90–95. URL: <http://matplotlib.org/>.
- [4] FiberLabs Inc. *Spontaneous and stimulated emission*. [Online; Stand 2. Mai 2022]. 2021. URL: <https://www.fiberlabs.com/glossary/spontaneous-and-stimulated-emission/>.
- [5] Eric Jones, Travis E. Oliphant, Pearu Peterson u. a. *SciPy: Open source scientific tools for Python*. Version 0.16.0. URL: <http://www.scipy.org/>.
- [6] Eric O. Lebigot. *Uncertainties: a Python package for calculations with uncertainties*. Version 2.4.6.1. URL: <http://pythonhosted.org/uncertainties/>.
- [7] Travis E. Oliphant. „NumPy: Python for Scientific Computing“. Version 1.9.2. In: *Computing in Science & Engineering* 9.3 (2007), S. 10–20. URL: <http://www.numpy.org/>.
- [8] Wikipedia contributors. *Population inversion* — *Wikipedia, The Free Encyclopedia*. [Online; accessed 2-May-2022]. 2021. URL: https://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Population_inversion&oldid=1061495803.